

Thema der Rede: Vertreterin einer Flüchtlingshilfe-Organisation über die Vorteile einer integrationsfreundlichen Haltung zu Flüchtlingen

Redeanlass und Zielgruppe: Vortrag in der Schule vor Oberstufen schülern und Lehrkräften

Gliederung:

1 **exordium** Gedankenexperiment "Flucht"

2 Redekern:

narratio: Flüchtlingskrise

2.1 **argumentatio** Vorteile der aktuellen Flüchtlingssituation

2.1.1 Wirtschaftlicher Aspekte

2.1.1.1 Verminderung des Demographischen Wandels und seiner Folgen für den Arbeitsmarkt

2.1.1.2 Kulturelle Bereicherung

2.1.2 Widerlegung des Gegenarguments v. Integrationskritikern:
finanzielle Bevorzugung von Flüchtlingen gegenüber deutschen
Bedürftigen

3 **conclusio und Appell:** Aufforderung zur Hilfe für Flüchtlinge/ zur Unterstützung von Integrationsprojekten der Organisation

Wortlaut der Rede:

Liebe Oberstufenschülerinnen und -schüler des Gymnasiums Stein, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, stellen Sie sich vor, Sie verlassen ihre Familie, Ihr Zuhause, weil in Ihrem Heimatland Krieg herrscht und Sie politisch verfolgt werden. Sie begeben sich also auf eine endlos lange Reise in eine Welt voller Frieden und Humanität. Nach monatelangem Fußmarsch sind Sie endlich in dem Land Ihrer Träume angekommen, in einem Land, von dem es heißt, dass es Arbeit gibt und dass jeder Mensch gleich ist. Doch man verachtet Sie, Ihnen wird oft Hass entgegengebracht. Sie leben isoliert und es besteht keine reale Aussicht auf Veränderung.

Sie merken schon: Ich rede von Deutschland. Einem Land, das einst selbst Hilfe brauchte, um Diktatur und Krieg abzuschütteln. Einem Land, das diese Hilfe bekam und deshalb frei ist. In dem Sie und ich frei sind.

Und genau deshalb heiße ich sie im Namen der Organisation „Asyl-Plus“ (*fiktive Organisation*) am „Tag des Flüchtlings“ willkommen. Ich bin überzeugt, dass wir - gemeinsam - Schritte zu Integration von Flüchtlingen wagen können, wagen müssen. Warum? Weil ein zu großer Teil unserer Gesellschaft Flüchtlinge noch immer ausgrenzt. Sie diskriminiert, statt toleriert. Das muss sich ändern. Und zwar schnell!

Seit dem Jahr 2015 begegnet uns der Begriff „Flüchtlinge“ in jeder Zeitung, jeden Tag, an jedem Ort. Die Flüchtlingskrise zählt heute zu einem der größten politischen Brennpunkte. Durch sie haben Parteien wie die AfD eine Chance bekommen, mitzureden.

Doch wieso? Eigentlich ist die Antwort auf diese Frage ganz simpel.

In den Medien wird im Zusammenhang mit Flüchtlingen oft nur von Negativem berichtet, wie zum Beispiel von den Übergriffen auf Frauen in der Silvesternacht in Köln vor zwei Jahren. Anstatt über Flüchtlinge zu schreiben, die beispielsweise eine Arbeit gefunden haben und erfolgreich in Deutschland integriert sind, greifen Journalisten Nachrichten über Flüchtlinge auf, die für Terroranschläge verantwortlich sind, über Flüchtlinge, die illegal einwandern und über Flüchtlinge, die das deutsche Sozialsystem ausnutzen. Nicht alle davon sind fake-news, aber auch nicht alle Flüchtlinge passen in dieses allzu einfache Schema!

Ich bin mir sicher, viele von Ihnen können unterschreiben: Ohne den Zustrom dieser Menschen würde Deutschland etwas fehlen.

Wo bliebe – erstens - die Verminderung wirtschaftlicher Probleme Deutschlands? Das Phänomen des demographischen Wandels bringt dramatische Folgen mit sich: Nach einer Prognose des Statistischen Bundesamts werden im Jahr 2060 etwa 10 Millionen Menschen weniger in Deutschland leben als im Jahr 2016. 10 Millionen Menschen. Das sind 10 Millionen fehlende Arbeitskräfte! Können Sie sich das vorstellen?

Damit rollt ein schwerwiegenderes Problem auf Deutschland zu: Der Mangel an Arbeitskräften – v.a. im Handwerk. Heutzutage streben die meisten Jugendlichen ein Studium und einen akademischen Beruf an. Aus diesem Grund, liebe Schülerinnen und Schüler, haben sich ja auch Sie für das Gymnasium entschieden. Die Arbeit im handwerklichen Bereich ist lange nicht mehr so begehrt wie noch vor einigen Jah-

ren. Oder können Sie sich vorstellen, einmal als Dachdecker oder Fliesenleger zu arbeiten?

Und jetzt kommen die Flüchtlinge ins Spiel. Denn im Jahr 2015 haben ca. 890.000 Menschen in Deutschland Asyl gesucht. Zwar ist diese Zahl drastisch zurückgegangen, 2017 waren es rund 190.000, dennoch kann man nicht bestreiten, dass Flüchtlinge der deutschen Wirtschaft unter die Arme greifen können, mit Arbeit im Handwerk. Und - mit Familienzuzug, Familiengründungen werden sie die Anzahl der jungen Menschen in Deutschland erheblich erhöhen. Vielleicht also doch eher Glücksfall als Supergau?

Und zweitens: Abgesehen von den wirtschaftlichen Vorteilen können und werden Flüchtlinge auch etwas zur kulturellen Entwicklung unserer Gesellschaft beitragen. Fragen Sie sich auch manchmal, wie all die Asia-Shops und griechischen Restaurants ihren Weg nach Deutschland gefunden haben? Natürlich durch Einwanderung. Und keiner in diesem Raum wird bestreiten können, dass wir diese kulturelle Vielfalt nicht genießen. Auch syrische Flüchtlinge können unsere Gesellschaft mit neuen kulturellen Erfahrungen bereichern. Deutschland kommt mit neuen Traditionen, neuen Gerichten und neuen Lebensdevisen in Kontakt. In der heutigen Zeit, die von Globalisierung und der damit verbundenen Ausbreitung der Kommunikationsnetze geprägt ist, kann Deutschland sich nicht vor anderen, fremden Kulturen verstecken. Deutschland muss mitspielen, um global am Ball zu bleiben.

Ist die deutsche Geschichte nicht bereits mehrfach mit dem Thema Einwanderung in Kontakt gekommen? Wir kennen das Spiel doch schon längst. Da wäre beispielsweise das Anwerben der Gastarbeiter in den 50er Jahren in der damaligen Bundesrepublik Deutschland. Damals wurden Verträge, v.a. mit Griechenland, Spanien, Südkorea geschlossen. Deutschland brauchte Arbeitskräfte und hat um Einwanderung gebeten, nein gebettelt! Wieso sind wir dann heute so skeptisch gegenüber Einwanderung?

Auch die heutigen Flüchtlinge können nach einer erfolgreichen Integration in Deutschland arbeiten. Die Einwanderung brachte schon damals Vorteile mit sich und so wird das auch im 21. Jahrhundert sein.

Trotz dieser Argumente lodert immer wieder Hetze gegen eine tolerante, liberale Flüchtlingspolitik auf. Zum einen wird eine Gefährdung der Sicherheit befürchtet, ein zunehmendes Risiko von Terroranschlägen. Es ist gerade einmal zwei Jahre her, dass ein LKW in einen Berliner Weihnachtsmarkt gefahren ist und dabei zwölf Menschen ihr Leben verloren. Ich müsste lügen, wenn ich sagen würde, dass mich diese Ereignisse nicht berührt, ja auch verängstigt hätten. Wir alle haben Angst vor einem erneuten Terroranschlag. Aber es lässt sich auch nicht bestreiten – wir sprachen schon davon- nicht jeder Flüchtling ist automatisch Täter eines solchen Vergehens.

Wir alle wissen, woher die meisten Flüchtlinge stammen:

Aus Syrien oder Afghanistan. Und auch dort geht eine Gefahr von der Terrororganisation „Islamischer Staat“ oder von den Taliban aus. Auch dort haben die Menschen Angst und fliehen. Sie kommen nach Deutschland, um dieser Gefahr zu entkommen. Denken Sie wirklich, dass Flüchtlinge, die nachweislich vor solchen Schrecken geflohen sind, selbst zur Gefahr für uns werden? Im Gegenteil: Führen wir uns einmal den Fall Chemnitz vor Augen. Ein syrischer Terrorverdächtiger plant einen Terroranschlag auf einen Berliner Flughafen. Nachdem die Polizei nach ihm

gesucht hat, werden zwei syrische Asylsuchende, die ihn bei sich aufgenommen hatten, auf die Fahndung der Polizei aufmerksam. Sie überwältigen den Täter und informieren schließlich die Polizei. Ist das nicht der beste Beweis für gelungene Integration und Identifikation mit unserem System?

Ein anderes Ärgernis sehen Integrationskritiker in der finanziellen Unterstützung der Flüchtlinge durch den Staat. Viele von ihnen sind der Meinung, dass Flüchtlinge mehr Geld vom Staat bekämen als Menschen, die in Deutschland Hartz IV beziehen. Aber halt! Das ist nicht wahr!

Wie viel von dem angeblichen Geldregen ein Flüchtling tatsächlich erhält, hängt vom sogenannten Asylbewerberleistungsgesetz ab. Dieses Gesetz legt fest, inwiefern ein Flüchtling - in Abhängigkeit von seiner Anreise oder von seinem aktuellen Asylstatus - Leistungen beanspruchen kann.

Diese Leistungen sind aber nicht- wie so manche meinen - sehr hoch, sondern sogar noch niedriger als die Leistungen, die ein Hartz IV-Empfänger erhält. Und wussten Sie Folgendes? Flüchtlingen kann ein Großteil der medizinischen Leistungen gekürzt werden. Das ist bei Hartz IV-Empfängern nicht der Fall! Und überlegen Sie mal: Was würde es bringen, Flüchtlinge noch weniger zu unterstützen - ob medizinisch oder finanziell - das würde nichts - absolut gar nichts – an den Zuwendungen für Hartz IV-Empfänger oder an zu geringen Löhnen ändern. Das eigentliche Problem liegt woanders: Gäbe es in Deutschland eine gerechtere Verteilung der finanziellen Mittel, würde man die Schuld nicht auf Flüchtlinge schieben.

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Anwesende, wir alle hier im Raum haben erkannt, dass Flüchtlinge weniger eine Gefahr als eine Chance für unsere Wirtschaft darstellen. Wir haben erkannt, dass den meisten dieser armen Menschen fern liegt, uns auszunutzen, und wir haben erkannt, dass es nicht gerecht ist, Flüchtlinge als Sündenböcke zu missbrauchen. Denn - und das dürfen wir nie vergessen - Flüchtlinge sind auch und vor allem Menschen!

Menschen wie Sie und ich.

Menschen, die unsere Hilfe brauchen.

Menschen, die Schutz und ein neues Zuhause suchen.

Bei uns können sie es finden.

Deshalb: Setzen Sie sich für und nicht gegen Flüchtlinge ein. Engagieren Sie sich.

Beleben Sie eines der zahlreichen Integrationsprojekte von „Asyl-Plus“.

Zeigen Sie: Wir sind nicht nur Deutschland, wir sind Teil einer Welt!

Quellen:

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (Hrsg., 2017): Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG):

<https://www.gesetze-im-internet.de/asylblg/BJNR107410993.html>

Stand: 25.11.2018

Bundeszentrale für politische Bildung: Einwanderungsland Deutschland (Hrsg., 2017):

<https://www.bpb.de/politik/innenpolitik/demografischer-wandel/196652/einwanderungsland-deutschland>

Stand: 25.11.2018

Pro Asyl (Hrsg., o.J.): Gemeinsam gegen Rassismus

<https://www.proasyl.de/thema/rassismus/fakten-gegen-vorurteile/#%2313>

Stand: 25.11.2018

Pro Asyl (Hrsg., o.J.): Geschäftsstelle

<https://www.proasyl.de/geschaeftsstelle/>

Stand: 25.11.2018

Pro Asyl (Hrsg., o.J.): Überblick: Fakten, Zahlen und Argumente:

<https://www.proasyl.de/thema/fakten-zahlen-argumente/>

Stand: 25.11.2018

Spiegel Online (Hrsg., 2016): Verfasser: Sydow, Christoph: Syrer Jaber al-Bakr: Der Bombenbauer von Chemnitz

<http://www.spiegel.de/politik/deutschland/chemnitz-die-raetsel-um-den-bombenbauer-jaber-al-bakr-aus-syrien-a-1115973.html>

Stand: 25.11.2018

Statista (Hrsg., o.J.): Prognose der Einwohnerzahl von Deutschland von 2016 bis 2060 (in Millionen):

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1446/umfrage/bevoelkerungsvorausberechnung-deutschland/>

Stand: 25.11.2018

UNO-Flüchtlingshilfe (Hrsg., 2018): 28. September: Tag des Flüchtlings

<https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/news/28-september-tag-des-fluechtlings-790/>

Stand: 25.11.2018

Youtube (Hrsg., 2012): Globalisierung einfach erklärt (explainity Erklärvideo):

<https://www.youtube.com/watch?v=aGPABEnTG0g>

Stand: 25.11.2018

Zeit Online (Hrsg., 2016): Verfasser: Biermann, Kai/ Faigle, Philip/ Geisler, Astrid u.a.

Weihnachtsmarkt: Was wir über den Anschlag in Berlin wissen: 2016

<https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2016-12/berlin-breitscheidplatz-gedaechtnis-kirche-weihnachtsmarkt>

Stand: 25.11.2018

Zeit Online (Hrsg.,2016): Verfasser: Biermann, Kai/ Stürzenhofecker, Michael: Was wir über Jaber al-Bakr

<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-10/chemnitz-sachsen-sprengstoff-jaber-a-faq>

Stand: 25.11.2018